

# Linz - naturfreundlichste Stadt Österreichs!



Rudolf SCHAUBERGER  
Blindwiese 3  
4040 Linz

Der Naturschutzbund Österreich kürte gemeinsam mit dem Lebensministerium im Rahmen seiner Kampagne „Natur findet Stadt“ aus über 100 an diesem Wettbewerb beteiligten Gemeinden die Stadt Linz zum Sieger.

Alle Gemeinden waren dabei aufgefordert zu präsentieren, worin ihr Engagement hinsichtlich Erhalt, Förderung und Wiedergewinnung von Natur im Siedlungsraum bestand. Mit dem Wettbewerb sollte Identifikation geschaffen und vor allem der Wert von Natur in der Stadt - Natur vor der Haustür - bewusst gemacht werden.

Umwelt- und Naturschutzreferentin Vizebürgermeisterin Dr. Christiana Dolezal nahm am 5. Mai 2006 in Salzburg die Auszeichnung „Naturfreundlichste Gemeinde Österreichs“ entgegen.

Wenn auch Linz über mehr Finanzmittel und Ressourcen verfügt als kleinere Gemeinden, beeindruckte die Jury offensichtlich der Umfang der Maßnahmenpalette und die langjährige Tradition des Naturschutzes im Stadtgebiet.

Wer zeichnet insbesondere verantwortlich für Naturschutzangelegenheiten in der Stahlstadt? Richtig: die Naturkundliche Station!

Die Naturkundliche Station - seit 2005 mit dem Botanischen Garten vereinigt und den Stadtgärten Linz angeschlossen - ist die im Rahmen der Stadtverwaltung zuständige Abteilung für Anliegen des Naturschutzes und der Stadtökologie, also für die Bewahrung und Entwicklung der

Naturreichtümer sowie die zukunftsbeständige Flächennutzung in der Stadt. Aber wie wird man dieser Aufgabe gerecht?

Die Basis für Naturschutz bildet die **Grundlagenforschung**. Es ist zunächst wichtig zu wissen, was wo lebt, wächst, kriecht, läuft, fliegt, welche Artenbestände bewahrt und

entwickelt werden sollen. Die systematische Erforschung des Linzer Naturhaushaltes (Tiere, Pflanzen, Lebensräume) stellt somit den ersten Schwerpunkt in der Naturschutzarbeit dar. Das Datenmaterial ist inzwischen so umfangreich, dass Linz zu den best-untersuchten Städten Europas zählt. Verbreitung, Gefährdungstatus und Entwicklungstendenz einer Reihe von Organismusgruppen ist bekannt. Besagtes Datenmaterial setzt sich zusammen aus flächendeckenden Kartierungen (Vögel, Reptilien, Amphibien, Flusskrebse, Fische, Libellen, Heuschrecken, Ameisen, Gefäßpflanzen, Moose) und punktuellen Bestandserhebungen (Kleinsäuger, Fledermäuse, Käfer, Schmetterlinge, Wildbienen, Spin-

Abb. 1:  
Was man kennt,  
das liebt man!  
Die Basis für  
Naturschutz bildet  
die **Grundlagen-**  
**forschung**. Es ist  
wichtig zu wissen,  
welche Arten-  
bestände bewahrt  
und entwickelt  
werden sollen.  
Foto: Rauch



Abb. 2:  
Was man liebt,  
das schützt man!  
Ziel der **Planungs-**  
**und Naturschutz-**  
**praxis** ist,  
die heimische  
Artenvielfalt zu  
erhalten, zu  
fördern und zu  
bereichern.  
Foto: W. Bejvl



nen, Muscheln, Schnecken, Pilze). Als eine der ersten Städte Österreichs führte Linz eine umfassende Biotopkartierung durch. Ebenso wurde die Gewässergüte, also der ökologische Zustand der Fließgewässer und die Oberflächenstruktur des Landes erhoben.

Diese Daten aus der Grundlagenforschung sind nun Basis für die Umsetzung in die **Planungs- und Naturschutzpraxis**. Ziel ist, die heimische Artenvielfalt zu erhalten, zu fördern und zu bereichern, wobei der Sachverständigtätigkeit

im Rahmen des Naturschutzrechtes eminente Bedeutung zukommt. In Begutachtungsverfahren werden eingereichte Projekte dahingehend analysiert, inwieweit der Naturschutz tangiert wird. Der Biologe und Abteilungsleiter der Naturkundlichen Station Dr. Friedrich Schwarz ist in diesem Zusammenhang seit über 15 Jahren als Bezirksbeauftragter für Natur- und Landschaftsschutz tätig.

Einige Arten- und Biotopschutzprojekte als Schritte auf dem Weg zu den gesetzten Zielen seien aufgezählt:

Abb. 3:  
„Du kannst beruhigt sitzen bleiben“ - nicht zuletzt aufgrund der Arbeit der Naturkundlichen Station wurden die Traun-Donau-Auen als Naturschutz- und Natura 2000-Gebiet ausgewiesen.  
Foto: W. Bejvl



Abb. 4:  
Was man kennt, liebt und schützt, darüber spricht man! **Öffentlichkeitsarbeit** ist eine wichtige Aufgabe.  
Foto: W. Bejvl



und umweltschutzrelevanter Sachverhalte ist Ziel des populärwissenschaftlichen Magazins.

Mit dem „Naturkundlichen Jahrbuch der Stadt Linz“, dem wissenschaftlichen Sprachrohr, in dem Ergebnisse der Grundlagenforschung von den Bearbeitern publiziert werden, steht die Naturkundliche Station in weltweitem Schriftentausch.

Weiters beteiligt sich die Naturkundliche Station immer wieder an Ausstellungen, Messen, Umweltaktionen, führt Exkursionen durch und bietet Vorträge an.

Bachrenaturierungsprojekte, der Linzer Öko-Park, Amphibienzaunanlagen, Installation von Fledermauskästen und Nisthilfen für Mauersegler, Mehlschwalben und Turmfalken im Rahmen von Haussanierungen oder Neubauten in Zusammenarbeit mit den Linzer Wohnungsgenossenschaften, Hornissenschutz (etwa Umsiedlung von störenden Nestern), Schutz der Wechselkröte im Linzer Industriegebiet.

Seit geraumer Zeit wird mit Hilfe der „Taubenpille“ - wie sich augenscheinlich bestätigt mit Erfolg - die Anzahl der Linzer Stadtauben auf ein erträgliches Maß reduziert.

Seit mehr als 20 Jahren laufen Forschungen in den Linzer Traun-Donau-Auen mit dem Ergebnis, dass diese 600 ha Auwald trotz Abdämmung und Donau-Regulierung immer noch ein ausgezeichnetes Artenpotential aufweisen. Deshalb wurden die Traun-Donau-Auen als Naturschutz- und Natura 2000-Gebiet ausgewiesen.

Mit Erfolg läuft schon etliche Jahre ein Programm zur Förderung von ökologisch orientierten Landschafts-

pflfegemaßnahmen durch die Linzer Stadtbauern. Aus dem Umweltfond stehen dafür jährlich € 100.000,- zur Verfügung.

Der dritte Schwerpunkt, auf dem die Arbeit der Naturkundlichen Station beruht, ist die **Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit**.

Die Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz „ÖKO-L“ mit einer Auflage von rund 5.000 Exemplaren und 4.000 Abonnenten gilt österreichweit als das beste Fachorgan. Objektive Darstellung natur-

Schließlich ist die Naturkundliche Station Anlaufstelle für eine Reihe von Fragen der Linzer bzw. oberösterreichischen Bevölkerung, die sich auf Tier- und Pflanzenbestimmung beziehen, auf die Anlage eines Gartenteiches etwa oder eines Naturgartens, wie auch auf Igelüberwinterung und Vogelfütterung im Winter.

Und so, wie aus der ehemaligen „Mikrobiologischen Station“ der 50er-Jahre (unter Prof. Ewald Schild, später - 1962 unter Dr. phil.

Abb. 5:  
Auf geht's - es gibt noch viel zu tun!  
Foto: NaSt-Archiv

Abb. 1-5:  
Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*)





Robert Jarosch als „vorläufigen Leiter“ und ab 1963 unter Dr. Hans Grohs) die „Naturkundliche Station“ (NaSt) wurde, änderten, wandelten sich auch die Arbeitsziele. Es ist Mag. Gerhard Pfitzner, der 1978 nach der Pensionierung von Grohs die Station übernahm und neue Ziele setzte, die nunmehr seit 1997 unter Dr. Friedrich Schwarz - wie obiger Bericht umreißt - weiter verwirklicht werden.

„Bundesweit die naturfreundlichste Gemeinde zu sein, ist eine Auszeichnung, auf die jede Gemeinde stolz ist, ganz besonders aber die Stadt

Linz“, meinte Vizebürgermeisterin Dr. Christiana Dolezal unter anderem am 5. Mai in Salzburg, und so freuten sich natürlich auch die Mitarbeiter der Naturkundlichen Station.

Da es genug Interessengruppen, Lobbys gibt, denen es leider mehr um Gewinnmaximierung geht, als um die Natur in ihren vielfältigen Ausdrucksformen - mit der unser aller Dasein aufs Engste verwoben ist - kommt einer Einrichtung, wie sie die Naturkundliche Station repräsentiert wohl keine geringe Bedeutung zu. Diese Auszeichnung „Naturfreundlichste Gemeinde Österreichs“ vom 5. Mai

2006 macht es geradezu zur Ehrensache, ganz besonders für den Erhalt der Natur tätig zu sein, darauf zu achten, dass es sie ja doch noch gibt in ihrer weitgehenden Unversehrtheit - Ganzheit.

So ist der Stadt Linz - Pflanze, Tier, Mensch - zu wünschen, dass unsere Politiker und andere maßgebliche Menschen den Weitblick beibehalten und ihnen die Stadtnatur auch in Zukunft - wenn schon nicht immer vorrangiges - so doch immer sehr wichtiges, Vorbild gebendes Anliegen ist! Dafür sei ihnen schon jetzt gedankt!

## BUCHTIPPS

### ZOOLOGIE

Alexander PERNSTICH, Harald W. KRENN (Hrsg.): **Die Tierwelt des Botanischen Gartens der Universität Wien. Eine Oase inmitten der Großstadt**

163 Seiten, broschiert, Preis: € 17,95 + Versand; Wien: Institut für Angewandte Biologie und Umweltbildung 2004, Eigenverlag; Bestellung: [office@ifabu.at](mailto:office@ifabu.at)

Der Botanische Garten der Universität Wien ist nicht nur Ort von Lehre und Forschung und Erholungsraum für Zweibeiner, sondern bietet auch einen besonderen Lebensraum für viele Tiere. Eine Art Inventarisierung der tierischen Bewohner des Botanischen Gartens liegt nun erstmals in Buchform vor. Neben Bodentieren, Käfern, Spinnen, Blüten besuchenden Insekten sowie Säugetieren und Vögeln wurden auch weniger vertraute Tiere wie Bodenmilben, Schwebfliegen und Wanzen in beinahe dreijähriger Arbeit von 22 WissenschaftlerInnen, SpezialistInnen für die jeweilige Tiergruppen beobachtet, erforscht und dokumentiert. Besonders beeindruckend: 18 Erstnachweise konnten für Österreich festgestellt werden; unter den Milben wurde sogar eine weltweit bisher unbekannt Art entdeckt. (Verlags-Info)

### UMWELT

Reinhold AMBROS, Martin EHRHARDT, Johannes KERSCHBAUMER: **Pflanzenkläranlagen selbst gebaut**

2., überarb. Auflage, 148 Seiten, broschiert, Preis: € 19,90; Graz: Leopold Stocker 2006; ISBN 3-7020-0824-1

Nicht nur für einzelne Gebäude, auch für Streuanlagen und Häusergruppen sowie für Gemeinden ist der Bau von Pflanzenkläranlagen zwecks Reinigung

der häuslichen Abwässer eine finanziell und ökologisch sehr interessante Alternative zum meist teuren Anschluss an das Kanalnetz. Die Verrichtung bestimmter Arbeiten kann dabei immer nur von Professionisten vorgenommen werden, doch hilft Eigenleistung erheblich, Kosten zu sparen. Darüber hinaus ist der ökologische Wert nicht zu verachten. Eine Pflanzenkläranlage stellt ein interessantes Feuchtbioptop dar und da sie im fertigen Zustand fast völlig zugewachsen ist und die Hauptumsetzung der Abwässer im Wurzelbereich über Bakterien stattfindet, kommt es weder zu einer geruchlichen Belästigung noch zu einer gesundheitlichen Gefährdung, etwa für spielende Kinder. (Verlags-Info)

### LANDWIRTSCHAFT

Renate U. VANSELOW: **Pferdeweide-Weidelandchaft. Kulturgeschichtliche, ökologische und tiermedizinische Zusammenhänge** (Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 657)

238 Seiten, broschiert, 10 Abbildungen, 19 Tabellen, 25 Farbtafeln, Preis: € 27,95; Hohenwarsleben: Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft mbH 2005; ISBN 3-89432-912-2

Als Grundlage der Pferdehaltung verdient Grünland eine intensive Beachtung, da es Nahrungsgrundlage und Lebensraum ist. Pferde ersetzen zunehmend die Rinder auf dem für diese ausgelegten Grünland. Es stellt sich die Frage der Austauschbarkeit von Rind und Pferd. Weidetiere werden neuerdings im Naturschutz zur Landschaftspflege eingesetzt. Wie wirken die Tiere auf ihr Umfeld ein, wie wirken die verschiedenen Faktoren auf das Weidetier Pferd zurück? Gesundheitliche und ökologische Zusammenhänge werden vorgestellt und diskutiert, die für das Verständnis notwen-

digen Grundlagen fundiert dargestellt. Neben kulturhistorischen und ökosystemaren Zusammenhängen in der Grünlandentwicklung der letzten hundert Jahre wird der Bogen bis zur Zeit vor der Domestikation des Pferdes gespannt. Dabei gibt die Vorstellung verschiedener, aktuell diskutierter, wissenschaftlicher Hypothesen und ihrer Auswirkungen auf unsere Umwelt ebenso wie auf Zucht und Haltung spannende Einblicke. Ein umfassendes Mosaik aus unterschiedlichsten Blickwinkeln lässt ein logisches Bild der wechselseitigen Anpassung Weideland - Weidetier entstehen. Eine farbige Gräserfibel rundet das Buch ab. (Verlags-Info)

### PHILOSOPHISCHES

Wolfram SCHLOTE, Roland STEIDL: **Lebens Spuren**

Bildband, 86 Seiten, Preis: € 19,90; Linz: Ulrike Hasenöhr, Wolfram Schlotte, Roland Steidl 2004, Eigenverlag; Bestellung: [uh@hasenoehrl.at](mailto:uh@hasenoehrl.at) od. bei Dr. Roland Steidl, Steinbach 13, A-4211 Alberndorf, Tel. 07235/7102-21

Lebens Spuren - Spuren, die stets und überall zu finden sind für den, der bereit ist, genauer hinzuschauen. Für den, der sich Zeit nimmt für Menschen und Dinge.

Das Buch lädt den Leser und Betrachter ein, die Wirklichkeit in der wir leben, wacher und bewusster wahrzunehmen. Es fordert zur Auseinandersetzung mit unserer Zeit heraus. Wolfram Schlotes „Bilder aus der Natur“ bieten überraschende Einblicke in die Struktur und Formenvielfalt der Natur. Roland Steidls „Briefe an Sophie“ versuchen, die Grundfragen des Menschseins in unserer Zeit so anzudenken, dass der Leser zu eigenem Weiterdenken und zum Gespräch mit Freunden bewegt und ermutigt wird. (Verlags-Info)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: [Linz- Naturfreundlichste Stadt Österreichs! 12-14](#)